

Gedicht zum Grünkohlessen 2016 des HWVBs (von Manfred Straker)

Kaum hat das neue Jahr begonnen,
haben wir schon wieder Platz genommen,
um traditionell, wie angemessen,
gemeinsam grünen Kohl zu essen.

Seit jeher sind wir's so gewöhnt,
dass man nicht nur dem Grünkohl frönt.
Vielmehr sind es die Fleischbeilagen,
die dafür sorgen, sozusagen,
dass jeder Gast zum Schluss bekundet:
„Mir hat die Mahlzeit gut gemundet“.

Längst wissen es die alten Hasen,
dass Grünkohl in gewissen Phasen
sich gasförmig im Bauch verdichtet,
und als Trompetenton nach außen flüchtet.

Den Ton zu bremsen ist nicht möglich.
Der Unterhaltungswert ist kläglich.
Tischmanieren gehen in die Binsen,
denn alle Nachbarn sind am grinsen.

Um dem Desaster zu entgeh'n,
hilft eines nur: „Her mit dem Köm!“
Ein guter Schluck aus kühlem Buddel
behebt im Bauch den Kuddelmuddel.

Es bläst kein Wind mehr durch die Hose.
Stattdessen wird die Zunge lose.
Abserviert wird nun der Kohl.
Zunehmend heißt es: „Prost- zum Wohl!“

Die Unterhaltung wird gemütlich.
Die Themen sind sehr unterschiedlich
Interessant ist allgemein:
Was gibt es Neues im Verein?

Die wirklich wichtig wahren Thesen
Sind im „De Bistruper“ zu lesen.
Was ich auf's Korn nehme ist zum Schmunzeln,
und weniger zum Stirne runzeln.

Im Bistruper Heimat-u. Wanderverein
wird humorvolles immer zu finden sein,
und stelle ich fest, dass wirklich nichts da ist,
spinne ich selbst was dazu, auch wenn es nicht wahr ist.
Apropos –Spinnen, da legst du dich nieder.

Liebe Grünkohlschwestern und auch –brüder.
Ich wollt es nicht glauben, doch es ist wahr,
im Verein spinnt man Fäden aus Hundehaar.
Der Hund muss frierend am Ofen hocken,
sein Fell trägt Opa als Wintersocken.

Es war in Holte. Zum Weihnachtsmarkt dort
kam ich mit Peter Spach ans Wort.
Seine Erscheinung wirkte recht traurig.
Er sagte zu mir: Ich fühle mich schaurig.

Ich trage nun Socken aus Hundehaare.
Meine Füße sind warm, doch es ist nicht das Wahre.
Die Nebenwirkungen muss ich dir sagen,
kann ich nicht mehr länger ertragen.

Seitdem ich Hundehaarsocken erkoren,
lauf ich herum mit hängenden Ohren.
Bei Ärger, sträubt sich mein Fell im Genick.
und ich leide unterm traurigen Dackelblick.

Meine Nase ist nasskalt, fühl die mal an,
obwohl ich mit der Zunge jetzt drankommen kann.
Danach hätte ich, doch ich hab's nicht gewagt,
ihn nach dem Zustand der hängenden Rute gefragt.

Das Schlimmste aber ist, so sagte mir Peter,
geh ich nach draußen, sofort kommt ein Köter.
Weil diese Strickstrümpfe alle Hunde anlocken.
heben die ständig das Bein und pinkeln mir an die Socken.

Nun habe ich soviel vom Peter erzählt,
umso bedauerlicher ist, dass er heute hier fehlt.
Ich weiß, dass er gerne von Herzen mal lacht.
Ihm hätte dieser Blödsinn viel Freude gemacht.

Nun sagte mir Einer, was ich nicht glaub,
der Peter machte sich aus dem Staub.
Das kann doch nicht wahr sein, dachte ich mir
Peter Spach ist zwar weg, aber der Staub ist doch hier.

Was mir an unserem Verein so gefällt:
Es wird viel Interessantes auf die Beine gestellt.
Das Betätigungsfeld könnte gemischter nicht sein,
als im Bistruper Heimat- und Wanderverein.

z.B. wurde vor einiger Zeit
das neue Rathaus eingeweiht.

Das Regierungspalais wurde mächtig geprahlt.
Leider ist das Gebäude noch nicht ganz bezahlt.

Bevor die Schulden Einen umhauen ist jedermann
froh und dankbar, wenn er sich irgendwo festhalten kann.
In so einer Lage kann hilfreich sein
die Arbeit vom Heimat und Wanderverein.

Neben dem neuen Rathausgemäuer
stand der Schmied vom Museum am brennenden Feuer.
Schlug auf glühendes Eisen, dass die Funken so fliegen,
um einen Notnagel für die Gemeinde zu schmieden.

Da fragte ein Ratsherr: Wenn nun vielleicht,
bei unserer Politik der Nagel nicht reicht.
Dann helfen wir, sprach der Schmied grade aus,
aus dem Museumsbestand mit Dreschflegeln aus.

Das Wandern ist des Müllers Lust,
doch ist uns Allen längst bewusst,
es ist nicht nur des Müllers Brauch,
viele andere wandern auch,
und sind dabei mit Lust und Eifer,
so sagt es Helga Hartmann-Pfeiffer.

Der Onkel Doktor merkt es bald
wer lange wandert, der wird alt.
Der Kreislauf wird stabil getrimmt,
die Stimmung steigt, der Blutdruck sinkt.

Da meinte Einer, wie ich denke:
Das Wandern schont auch die Gelenke.
Ich glaube, das ist falsch empfunden.
Ihr müsst den Sonnensee umrunden.

Am besten, wenn die Sternlein funkeln.
Man sieht die Kacke nicht im Dunkeln,
von Schwänen, Gänsen oder Enten,
oder Hundeexkrementen.

Dann kann es jedenfalls passieren,
dass Wanderer den Halt verlieren
und rutschen aus. Wie ich mir denke,
schont das bestimmt nicht die Gelenke.

Möchte man auf Wanderwegen
unter Bäumen eine Rast einlegen,
ist gut, wenn man zuvor bedenkt,
was an des Baumes Zweigen hängt.

An der Bifurkation bei Gesmold-Melle,
spürt ein Wanderer heute am Kopf noch die Stelle.
Eine Kastanie von oben traf direkt seine Glatze
und benutzte die Kopfhaut als Sprungmatratze.

Zeitgemäßer ist der modernere Hit,
nicht mehr zu wandern Schritt für Schritt.
Touristen trampeln sich bewegend
auf dem E-Bike durch die Gegend.
Bergauf wird nicht mehr so geschwitzt.
Per Rad elektrisch unterstützt,
geht es gemeinschaftlich noch besser.
Auf der Vereinstour: Burgen und Schlösser.

In Bistrup gibt es nun Bewohner
durchtrainiert, wie Willi Kroner,
für die ist so ein E-Bike Schitt.
Nur „schlappe Säcke“ fahr'n damit.

Mein Fahrrad, sagt Willi, das will ich euch zeigen
kann ich mit eigener Kraft betreiben.
Ich habe mehr Power in meinem Knie,
als euere E-Bike-Batterie.

Die Radtour startet. Nach einiger Zeit,
die Strecke hügelig und weit,
wurde seine Luft doch knapper,
und auch im Bein die Muskeln schlapper.

In der Not half Hubert Scheiter.
Mit seinem E-Bike ging es weiter.
Er schob Willi mit 'nem Ruck an
bis zum Biergarten nach Luckmann.

Hier, in der geselligen Runde
schlug Willi Kroners große Stunde.
Mit seiner Mundharmonika
Brachte er Stimmung in die Gästeschar.

Zum Wunschkonzert wurd' erst gesungen.
Beim Tanzen noch das Bein geschwungen.
So ging es rund, fast ohne Pauschen.
Der Wirt war völlig aus dem Häuschen.
und vom Geschehen so entzückt,
dass er die Zeche zum Abschied nach unten drückt.

Lieber Willi, ich glaube, es ist bald soweit,
dann wissen die Biergartenwirte Bescheid

und laden als Stimmungskanone dich ein,
gemanagt vom Heimat- u. Wanderverein.
Wenn man so etwas hört, wird jedem doch klar.
Im letzten Bistruper-Heft per Formular
wollte man grundsätzlich einmal ergründen,
wo sind ehrenamtliche Helfer zu finden.

Fest steht, dass dieses der Fall sein könnte.
Unentdeckt schlummern hier im Verein noch Talente,
die bisher versteckt im Verborgenen blühen
und voller Ideen nur so sprühen.

Wer weiß, wer weiß, vielleicht unterdessen
werden wir heute schon fündig beim Grünkohlessen.
Für mich jeden Falles war es wieder mal schön,
euch alle vergnüglich beisammen zu sehn.

Wir wollen nicht nur den Grünkohl verputzen,
sondern auch die Stunden nutzen,
zum Erzählen, zum Lachen, zum Feiern und tanzen.
Bis am Ende man sagt: Im Großen und Ganzen,
macht es wieder mal Spaß dabei zu sein,
als Mitglied vom Heimat- und Wanderverein !